



„Stehen“ und „Gehen“ – das muss bei Ampeln in Deutschland klar erkennbar sein. Die Bürger für Glückstadt (BFG) haben ihren ersten Entwurf deshalb überarbeitet.

Foto: Bürger für Glückstadt/Siegfried Hansen

„Das Risiko ist hoch, dass wir uns lächerlich machen“

Matjeshering als Ampelmännchen? Zwei Dinge könnten zum Problem werden

Finn Warncke

GLÜCKSTADT Haddeby hat sie schon, Bad Segeberg soll sie bekommen und Glückstadt eventuell bald auch: besondere Ampelmännchen. Die Bürger für Glückstadt (BFG) kamen im März mit der Idee um die Ecke, dass an einigen Ampeln in der Stadt nicht die obligatorischen Männchen aufleuchten, sondern der Matjeshering. Politik und Verwaltung finden die Idee charmant – es gibt laut Bürgermeister Rolf Apfeld bloß zwei Probleme.

Das erste: Die meisten

Ampeln gehören nicht der Stadt. Sie kann also nicht darüber bestimmen. Das tut der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr (LBV) – und der hält offenbar wenig von der Idee. „Wir haben dem LBV die Idee mitgeteilt. Dort steht man dem Ganzen eher ablehnend gegenüber“, erklärte Apfeld.

Die BFG argumentieren für ihre Idee vor allem in Sachen Marketing. „Das schauen sich Touristen an“, sagte Siegfried Hansen. Nur: Die wenigen Ampeln, über die die Stadt bestimmen kann, stehen nicht etwa am Markt-

platz oder am Hafen, sondern außerhalb.

Das zweite Problem sieht die Stadt in den Heringen selbst. Stadtprägend sei er natürlich, aber wie für so vieles in Deutschland gibt es auch für Ampelmännchen Regeln. „Gehen und Stehen muss klar erkennbar sein“, führte Apfeld aus.

Ein Fisch hat keine Beine. Man müsste also die Flossen anpassen. „Da ist das Risiko hoch, dass wir uns lächerlich machen“, sagte Apfeld.

Hansen schien damit gerechnet zu haben, denn er war vorbereitet. Dass die

Stadt kaum „eigene“ Ampeln hat – kein Problem. „Eine Ampel würde fürs Marketing schon reichen“, meinte Hansen. Und die Anatomie des Herings müsste man auch nicht ändern. Hansen hatte einen weiteren Entwurf dabei. Für Grün und Rot sind darauf immer noch zwei Heringe, nur werden sie von einem stehenden und einem gehenden Fischer gehalten.

Das kam beim Rest des Wirtschaftsausschusses gut an. Mehrheitlich stimmten sie dafür. Jetzt soll die Stadt prüfen, ob die Fischer und ihre Heringe machbar sind.